

Platen, August von: 55. (1829)

1 Während Blut in reichen Strömen floß dem Wahne, floß der Zeit,
2 Standst du, Held, auf beiden Ufern, ragend als Koloß der Zeit!
3 Tief zu sich herabgezogen alles Große hatten sie,
4 Doch du kamst und herrschtest mächtig überm kleinen Troß der Zeit:
5 Fürsten hielten dir den Bügel, Kaiser dir den Baldachin,
6 Unter deinem Schenkel stöhnte das gezähmte Roß der Zeit.
7 Was nur Scheinverdienst erheuchelt, tratst du nieder in den Staub,
8 Nahmst des Glücks Tribut zum Opfer, nahmst den Zoll und Schoß der Zeit:
9 Sei das Glück denn laut gepriesen, samt den Gaben, die's verschenkt,
10 Wer's gewann, genoß des Lebens, wer's erfuhr, genoß der Zeit!
11 Aber hütet euch, Beglückte; denn die Menge rast um euch,
12 Stets belagert sie den stolzen Kastellan im Schloß der Zeit.
13 Mancher Pfeil, o Held, durchbohrte deine starke Brust von Erz;
14 Aber Namen, groß wie deiner, fürchten kein Geschoß der Zeit!

(Textopus: 55.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60765>)